

Viele Tränen fließen auf der Abschiedstour



Abschiedstränen nach jeder Station, jetzt auch in Neumarkt: Die Klarinetistin Sabine Meyer versammelte dort zum letzten Mal ihre Freunde zum Bläserensemble Sabine Meyer. Und zum Schönsten, was man für große Bläserbesetzungen nur eben spielen kann. Die „13“ war für das Ensemble der Lübecker Professorin und Karajan-Lieblingsklarinetistin eine Glückszahl: 13 Bläser mit Professorentiteln, von ersten Solistenpulten berühmter Orchester. Aber die alle für Konzerte, gar Tourneen zusammen zu bringen, war zuletzt zu kompliziert geworden: Also nach 25 Jahren Abschied, keineswegs aber von Sabine Meyer als Solistin oder von ihrem „Trio di Clarone“, und zwei Stunden lang blankes Bläserglück. Bericht siehe Hauptteil.

um/Foto: Etzold

Wehmut und pures Bläserglück

Abschiedskonzert von Sabine Meyer und Ensemble in Neumarkt

Abschiedstränen nach jeder Tourneestation, jetzt auch in Neumarkt: Die Klarinettistin Sabine Meyer versammelte dort zum letzten Mal ihre Freunde zum „Bläserensemble Sabine Meyer“. Und zum Schönsten, was man für große Bläserbesetzungen nur eben spielen kann.

Die „13“ war für das Ensemble der Lübecker Professorin und einstigen Karajan-Lieblingsklarinettistin eine Glückszahl: 13 Bläser mit Professorentiteln, von ersten Solistenpulten berühmter Orchester. Aber sie alle für Konzerte, gar Tourneen zusammen zu bringen, war zuletzt zu kompliziert geworden: Also nach 25 Jahren Abschied, keineswegs aber von Sabine Meyer als Solistin oder von ihrem „Trio di Clarone“, und zwei Stunden lang blankes Bläserglück.

Etwa bei einer elegant arrangierten Harmoniemusik nach Mozarts „Figaros Hochzeit“: Im Reitstadel gelang dies behende, spiegelte treffend die Charaktere der Oper – in selten aufgeführten Arien der Susanna, besonders aber im Finale des 4. Akts. Profund grundiert mit zwei Bassetthörnern und vier Hörnern ergab das einen saten, weichen Klang mit virtuosen Spitzen. Meyers und Reiner Wehles Klarinetten markierten den alle Liebesverwirrungen lösenden Auftritt der Gräfin: Da hatte der „Konzertfreunde“-Abend seinen ersten Höhepunkt, ins Schlussrondo im Schlossgarten stimmte mit quirligem Effekt noch das Kontrafagott von Klaus Lohrer ein.

Souveränes Zusammenspiel

Mit goldener Klarinette Sabine Meyer dann im glanzvollen Hauptwerk des Abends: Mozarts „Gran Partita“. Der Besetzungs-Luxus des Bläserensembles zählt sich aus im souveränen Zusammenspiel, das traumhaft sicher funktioniert, in feinst abgestimmten Kabinettstücken wie dem Trio II des ersten Menuetts oder in einer schwebenden „Zauberflöten“-Stimmung im Adagio. Wahrscheinlich war das der schönste Moment des Konzerts.

Aufgekratzt schloss dieser Bläserkosmos im Finalallegro: Bravi und Standing Ovationen. Die hatten sich schon angekündigt, als Meyer & Co zuvor Beethovens frühes Bläseroktett gespielt hatten: zwischen Delikatheit und frechen dramatischen Akzenten. Als Zugabe schließlich ein Bläserchoral aus der Schweiz, der an gemeinsame Probenzeiten erinnerte. Da ließ sich die Rührung auf der Bühne und im Parkett kaum noch verbergen. um